

## Die Odyssee – Script

Wie komme ich als Bildhauer eigentlich dazu, über Literatur zu reden? Schließlich bin ich kein Literaturwissenschaftler oder Graezist und schließlich ist ja auch an guten Büchern über die Odyssee kein Mangel. Meine Entschuldigung dafür soll sein, dass ich mich auf einen Aspekt beschränke, aber den versuche ich – mit meinen Mitteln – möglichst plastisch zu veranschaulichen .

### Die Odyssee als Gebäude

Wenn man ein Buch gut kennt, hat man oft das Gefühl sich in diesem Werk wie in einem Gebäude bewegen zu können. Dieser Vorstellung kommt das Glashaus entgegen, schließlich ist es so etwas wie die Idee eines Hauses und erfreulicherweise entspricht der Zahl der Fenster im Glashaus die Anzahl der Kapitel in der Odyssee, nämlich 24 (Die Einteilung nach den 24 Buchstaben des griechischen Alphabets ist zwar nachträglich vorgenommen worden, passt aber so gut, dass sie bis heute gilt).

Ich habe also erstens die Fenster durchnummeriert und zweitens die großen Handlungsblöcke des Epos an den Fenstern kenntlich gemacht.

Zum Dritten habe ich eine Zeitleiste gebaut, die die Geschehnisse, die im Epos geschildert sind, und ihre jeweilige Dauer veranschaulicht. Die Maßeinheit dabei ist ein Tag.

### Die Handlung

Schon wenn man versucht die Handlung der Odyssee zu erzählen, bekommt man Probleme.

Es gibt so viele miteinander **verwobene Einzelaspekte** dass man nicht weiß, wo beginnen.

Ich helfe mir zunächst mit der kürzesten Inhaltsangabe, die es gibt, und die ist von Aristoteles:

*Jemand weilt viele Jahre in der Fremde, wird ständig von Poseidon überwacht und ist ganz allein; bei ihm zuhause steht es so, dass Freier seinen Besitz verzehren und seinem Sohne nachstellen. Er kehrt nach schweren Bedrängnissen zurück und gibt sich einigen Personen zu erkennen; er fällt über seine Feinde her, bleibt selbst unversehrt und vernichtet seine Feinde.*

[Aristoteles, Poetik 1455,b]...

Das ist gewissermaßen das Skelett, sagt aber eigentlich gar nichts. Eine Odyssee steht ja schon sprichwörtlich für eine riesige Fülle von Ereignissen („Was für ein Tag! Ich hab eine regelrechte Odyssee hinter mir.“)

Diese erzählerische Eigenheit der Odyssee wird im Epos eigens benannt, nämlich direkt am Anfang:

Es beginnt, wie auch schon die Ilias, mit Anruf des Sängers/Dichters an die Muse

*Nenne mir, Muse, den Mann, den vielgewandten, der vielfach*

*Wurde verschlagen, seit Trojas heilige Burg er zerstörte.*

wie ein Magnet seine Kraft durch mehrere magnetisierte Gegenstände hindurch wirken lässt, überträgt die Muse ihre Kraft durch den Dichter/Sänger hindurch auf das Publikum. Er also bittet die Muse ihm und uns von Odysseus zu erzählen und zwar:

*Davon – von irgendwo an -, du Göttin, Tochter des Zeus, erzähle auch uns nun!* (Hölscher)

oder anders

*Davon – du magst beginnen, wo es sein mag – Göttin, Tochter des Zeus, sage auch uns!* (Schadewaldt)

oder

[...]Greif in die Fülle,

*Göttin, Tochter des Zeus, auch uns davon zu erzählen!* (Weiher)

Also nicht etwa: erzähle uns fein säuberlich hintereinander, Stück für Stück, sondern: Greif in die Fülle, von irgendwo an, wo es sein mag, also mitten hinein ins Leben: das ist Plan und Konzept des Epos.

Zeitleiste

Trotzdem habe ich, entgegen dem Plan der Muse, mir die Mühe gemacht, den chronologischen Ablauf der Ereignisse auf einer Zeitleiste zusammenzustellen und zu veranschaulichen.

Gehen wir an dieser Zeitleiste entlang und lassen wir uns dabei von Odysseus selbst helfen, der, schließlich heimgekehrt, Penelope in einem traulichen Bettgespräch von seinen Irrfahrten berichtet:

*Und er begann, wie er zuerst die Kikonen bezwungen hatte und alsdann gekommen war zu dem fetten Ackerland der Lotophagen; und was alles der Kyklop getan, und wie er von ihm Buße nahm für die trefflichen Gefährten, die er verzehrte und sich nicht nicht erbarmte; und wie er zu Aiolos gelangte, der ihn freundlich empfing und ihm ein Geleit gab, doch war es ihm noch nicht bestimmt, in das eigene Vaterland zu komme, sondern ihn enttraffte abermals der Wirbelsturm und trug ihn auf das fischreiche Meer, den schwer stöhnenden; und wie er nach Teledylos ins Laistrygonenland gelangte, die ihm die Schiffe vernichteten und die gutgeschienten Gefährten alle, und Odysseus allein entkam in dem schwarzen Schiffe. Und er erzählte von der Kirke Arglist und vielfältiger Erfindsamkeit, und wie er in des Hades Haus kam, das modrige, um die Seele des Thebaners Teiresias zu befragen, im vielrudrigen Schiff, und sah alle Gefährten und die Mutter, die ihn geboren und erzogen hatte, als er klein war; und wie er der helle Sirenen Stimme hörte, und wie er zu den Felsen des Scheiterns kam und zu der furchtbaren Charybdis und der Skylla, der noch nie die Männer unbeschädigt entronnen waren; und wie die Gefährten die Rinder des Helios töteten, und wie Zeus, der hochher donnernde, das schnelle Schiff mit rauchendem Blitze traf und die edlen Gefährten zugrunde gingen alle zugleich, er selber aber entrann den bösen Göttinnen des Todes; und wie er zur Insel Ogygia und der Nymphe Kalypso kam, die ihn festhielt, begehrend, dass er ihr Gatte wäre, in den gewölbten Höhlen, und ihn ernährte und beständig sagte, dass sie ihn unsterblich und alterslos machen werde alle Tage – allein, sie konnte ihm niemals den Sinn in seiner Brust bereden – ; und wie er zu den Phaiaken kam, nachdem er vieles ausgestanden, die ihn über die Maßen ehrten in dem Herzen wie einen Gott und ihn im Schiff ins eigene väterliche Land geleiteten, nachdem sie ihm Erz und Gold genug und auch Gewandung gegeben hatten.*

[XXIII, 306-343]

Das klingt sehr schön, hinterlässt für uns aber doch ein Problem: Wir sind am Ende des Berichts, aber noch nicht am Ende der Zeitleiste. Als nämlich Odysseus der Schlummer überfällt, hat er nicht alles erzählt, es fehlt das gesamte Geschehen auf Ithaka: wie er von Athene zum Bettler verwandelt beim Schweinehirten Eumaios unterkommt, wie er seinem Sohn Telemachos begegnet und gemeinsam mit ihm den Racheplan schmiedet. Immerhin nehmen diese Ereignisse im Epos der Odyssee beträchtlichen Raum ein, nämlich fast die Hälfte (xiii - xxiv). Und noch gar nichts ist gesagt von den Taten seines Sohnes Telemachos, der sich auf die Suche nach seinem Vater macht. Damit beginnt die Odyssee und davon handeln immerhin die ersten vier Gesänge!

Also: **auch das ist nicht die Odyssee.**

Man sieht, es beginnt unübersichtlich zu werden.

Eine der Schwierigkeiten beim Handlungsverlauf ist, dass der **Verlauf der Handlung nicht identisch mit dem Verlauf des Epos** ist, sondern das Epos setzt, was den Handlungsverlauf angeht, **irgendwo mittendrin** ein.

Umgang mit der Zeit

Überhaupt scheint mir der Umgang mit Zeit ein wesentlicher Bestandteil des Werkes zu sein.

Odysseus Irrfahrt dauert 10 Jahre. Wir kennen inzwischen den groben Ablauf der Ereignisse. Wie aber verteilen sich die Ereignisse auf die gesamte Dauer? Nehmen wir einige Beispiele:

Die dramatischen Kyklopengeschichte, wo Polyphem sechs der Mitstreiter frisst, von Odysseus geblendet wird, und dieser, dank seiner Schlaueit, mit dem Rest der Mannschaft fliehen kann, den Polyphem verspottet und

sich dadurch den Zorn von dessen Vater Poseidon zuzieht, der fortan aus Rache Odysseus von der Heimat fernhält, dauert alles in allem 5 Tage. Danach schlagen sie beim König Aiolos an Land.

*Er aber [Aiolos] tat einen ganzen Monat mir Liebes und fragte  
Einzel nach Troja, nach Schiffen und Heimkehr, seis der Argeier,  
Seis der Achaier, und ich erzählte im alles und sachlich.  
X, 14, f*

Das klingt wenig abenteuerlich dauert aber dafür ziemlich lange.  
Das nächste Abenteuer, die Schlacht mit den riesenhaften Laistrygonen, bei der die ganze Flotte bis auf Odysseus' Schiff zerstört wird, dauert einen Tag. Danach segeln sie zu Aiaía, wo die Mannen von Kirke ebenfalls an einem Tag in Schweine und wieder zurück verwandelt werden,

*Dann aber, Tag für Tag, bis zum Schluß eines vollen Jahres,  
Saßen und schmausten wir Massen von Fleisch und süßestem Rauschtrank.  
X, 467, f*

Es folgt die Hadesfahrt mit je einem Tag Hin- und Rückreise und einer unbestimmbaren Aufenthaltsdauer (- wie auch? Es herrscht dort ewiges Dämmerlicht!).  
Und dann die Begegnung mit den Sirenen, mit Skylla und Charybdis, alles an einem Tag, und schließlich die Landung auf Trinakia, wo die verbleibenden Helden das Schlachten der heiligen Kühe des Sonnengottes mit ihrem Leben bezahlen. Dann neun Tage Seenot und schließlich die Insel Ogygia .

*[...]Dort wohnte Kalypso mit herrlichen Flechten,  
Jene gewaltige Göttin. Sie hat mich sorgend empfangen,  
Liebte und hegte mich, sagte mir, jung alle Tage, unsterblich  
Sollte ich sein: mein Gemüt in der Brust doch ward niemals ihr hörig.  
Sieben Jahre nun lag ich dort fest [...]  
VII, 255, f*

Nimmt man für einen Tag anderthalb Millimeter, dann kommt man bei Aiolos auf 4,5 cm, bei Kirke auf rund 55 cm und bei Kalypso auf 383 cm, also riesige Zeiträume in denen eigentlich nichts passiert, wogegen die 'Actionpassagen' nur wenige Millimeter beanspruchen.

Interessant wird es, wenn man sich klarmacht, dass die ganzen Abenteuer Geschichten ja nicht direkt Teil der Handlung sind, sondern nur von Odysseus erzählt werden – und zwar im Laufe einer einzigen, wenn auch langen, Nacht. So schmilzt auf unserer Zeitleiste eine Strecke von rund 5 Metern auf weniger als einen Millimeter zusammen, nämlich eben auf die eine Nacht im Palast des Antinoos.

Das Epos selbst nimmt nur den geringen Zeitraum von 40 Tagen ein:

- die sogenannte Telemachie mit der Schilderung der Zustände auf Ithaka vor Odysseus' Heimkehr und der Reise des Sohnes zu den ehemaligen Kampfgefährten des Vaters (7 Tage),
- die Ereignisse auf Ogygia (Bau des Floßes) 5 Tage,
- die Fahrt von Ogygia nach Scheria zu den Phaiaken (20 Tage),
- der Aufenthalt dort mit Odysseus Erzählungen (2 Tage)
- schließlich die Ereignisse auf Ithaka nach Odysseus' Landung (6 Tage).

Bei der Gesamtlänge von fünfeinhalb Metern auf unserer Zeitleiste ist das „tatsächliche“ Geschehen nur 6 cm lang.

Warum das alles? Warum diese extremen Zeitdehnungen und dieses extreme Komprimieren von riesigen Zeiträumen?

Am Anfang ist Odysseus sozusagen stillgelegt; er hat 7 Jahre lang nur herumgesessen. Bevor er wieder nach Hause kommen und sich seine Existenz zurückerobert, muss er wieder zu dem werden, was er einmal war. Dabei hilft ihm die Selbstvergewisserung durch das Erzählen seiner Abenteuer. Die Insel der Phaiaken ist für ihn eine Zwischenstation zwischen der Insel Ogygia „im Nabel des Meeres“, will sagen: am Ende der Welt (mehrfach wird ihre Abgelegenheit hervorgehoben) und Odysseus' vertrauter Heimat Ithaka. Er erzählt seine Abenteuer am Hof des Königs Alkinoos vor dem versammelten Hof und mit seinen Erzählungen steigt auch die Anerkennung seiner Person und seine gesellschaftliche Position. Er kommt nach Scheria als namenloser Flüchtling und verlässt die Phäaken als Odysseus, der König von Ithaka.

So betreffen diese extremen Zeitdehnungen und Komprimierungen hauptsächlich die Phaiakenkapitel. Auf Ithaka nähert sich dagegen das Verhältnis von erzählter Zeit (der Zeit, von der berichtet wird) und Erzählzeit (der Zeit die während des Berichtens vergeht) immer mehr an, bis, schließlich ein einziger Tag, nämlich der 5. Tag auf Ithaka, der Tag der Entscheidung, ganze 4 Gesänge (XX - XXIII) einnimmt. Das wäre dann das sogenannte zeitdeckende Erzählen, wo die erzählte Zeit mit Dauer des Erzählens, der Erzählzeit, zusammenfällt.

Das geschieht in der Wiedererkennungsszene im 23. Buch: Nachdem Odysseus gemeinsam mit Telemachos die Freier hingemetzelt hat, kommt die alte Magd Eurykleia zu Penelope, die das Schlachten verschlafen hat, und berichtet ihr von der Rückkehr des Odysseus. Penelope, die schon so oft vergebens darauf gehofft hat, glaubt ihr nicht, verlässt aber das Schlafgemach, um die Sache selbst zu überprüfen.

Die Szene ist grösstenteils 'zeitdeckend' erzählt und enthält darüber hinaus einige retardierende Momente, die die Spannung steigern. Schließlich wird durch den Eingriff der Göttin Athene die Sonne am Aufgehen gehindert, also die Zeit auch noch angehalten, damit die Liebenden ihre Wiedervereinigung gebühlich feiern können.

Lesen: XXIII, 81 – 246